

L.A. Galerie Lothar Albrecht zeigt:

Michael Lange

Wald / Wood

June 8—July 13, 2013

8. Juni—13. Juli 2013

You and your friends are cordially invited to the opening on Saturday June 8th from 11 am—6 pm. The artist will be present.

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am Samstag, den 8. Juni von 11—18 Uhr ein. Der Künstler ist anwesend.



#0252, 2009



#2504, 2010

WALD | Landschaften der Erinnerung

sind die tiefen Erinnerungen die wir in uns tragen. Es sind die mythologischen Bilder aus der Kindheit, den Märchen, der Malerei der Romantik. Es sind die kollektiven tiefen Erinnerungen des historischen Waldes, in den Zellen und Genen seit Jahrhunderten gespeichert und vererbt. Es sind Bilder mit den wir geboren wurden, die uns ein Leben lang begleiten und mit den wir sterben werden.

„Landschaften sind Kultur, bevor sie Natur sind, Konstrukte der Phantasie, die auf Wald und Wasser und Fels projiziert werden.“* Landschaften sind per se nicht vorhanden. Sie werden durch den Künstler geformt; durch seine Wahrnehmung und Perspektive kombiniert mit einer Vielzahl von äusseren Elementen wie dem Wetter, dem Licht, den Bäumen, Büschen, Grass und Moos entsteht das Bild.

In dem Zyklus WALD werden zwei Ebenen in Einklang gebracht – erlebte Natur und tiefe, erinnerte Landschaften.

Bestimmend für dieses Projekt waren die Fragen wie Stille im Bild entstehen kann und wie sich dem flüchtigen, unfassbaren Raum annähern. Der Wald und das Zwielicht sind Medien für diese Stille, für ein offenes Bild, das Raum für die eigenen Assoziationen und Fantasien lässt.

Die Bilder aus dem Zyklus WALD verlangsamen und befrieden den Betrachter. Sie schaffen eine Verbindung zu dem inneren Raum der Stille. Einer Stille, die immer existent ist und die jeder in sich trägt; meist jedoch zugeschüttet ist von den unaufhörlichen Ansprüchen und Eindrücken des Alltags.

Michael Lange

* Simon Schama

WALD | Landscapes of Memory

are the deep memories we carry within us. They are the mythological images of our childhood, the ones from fairy tales, the Romantic paintings. They are the collective deep memories of the historic forest, remembered and stored in the cells and genes for centuries. Images we were born with, which accompany us through life until we die.

“Landscapes are culture before they are nature, constructs of the imagination that are projected onto woods and water and rock.”* Landscapes do not exist per se. They are created by the artist; only through his perception and perspective in combination of multitudes of elements like the weather, light, the trees, shrubs, grass, moss an image is created.

Two levels are being brought into accord in the pictures – the experience of nature and deep, remembered landscapes.

This project was determined by the questions how silence can be depicted in an image and how to approach the elusive, ephemeral realm. The woods and the twilight are the medium for this silence, for an open image that leaves space for the own associations and phantasies.

The photographs from the series WALD decelerate the beholder and give him peace. They create a connection with the inner space of silence. A silence that is always there, that everyone carries within himself; but which is usually cluttered with the constantly challenging demands and impressions of everyday life.

Michael Lange

* Simon Schama



L.A. Galerie Lothar Albrecht

Domstraße 6 • II. floor • 60311 Frankfurt am Main • Tuesday–Friday 12–7 pm, Saturday 11 am–4 pm

Tel.: +49-69-28 86 87 • Fax: +49-69-28 09 12 • l.a.galerie-frankfurt@t-online.de • www.lagalerie.de



#4608, 2011

Im Wald

Vier Buchstaben, ein Wort, gerade mal eine Silbe lang. Es klingt seltsam vertraut, braucht weder Zusatz noch Festlegungen. In ihm scheint alles beschlossen, alles ergründet. Doch einmal ausgesprochen, hallt es lange nach. Nicht als Laut, als Erinnerung. Als ob das Wort für sich schon einen Moment der bildhaften Rückbesinnung bedürfte, um fassbar zu werden.

Die Bilder, die das Vierbuchstabenwort hervorruft, entstammen der Kindheit. Sie zeugen von alten Geschichten, in denen andere Gesetze galten. Die Geschichten waren bevölkert mit Tieren und wundersam wütenden Wesen und beflügelten rasch eine Fantasie, in der es zum Überleben vonnöten war, einen Gefährten zu finden. In ihr befand sich zudem Raum für jene Ängste, für die das Kind noch keine Worte gefunden hatte. Doch konnte das baumverhangene Reich, so spürte das kindliche Gemüt ganz deutlich, auch ein Hort der Zuflucht sein, eine imaginäre schützende Hülle. Ein mythischer Ort, in dem es nicht mehr auffindbar war und es selbst sein durfte. Frei. Merkwürdig genug, konnte dort ohne Umschweife sogar von jener Bedrohung erzählt werden, von der die Welt der Erwachsenen das kindliche Ich vergeblich zu bewahren suchte. Vom Tod. Erst später wurde das klar. Viel später, als der gefahrenreiche Ort schon seine eigenen Metaphern hervorgebracht hatte. Als Kulisse diente er nun anderen Geschichten, die immer noch mit Ängsten und Sehnsüchten und den vagen Erinnerungsbildern der Kindheit hausieren gingen. Dabei war das Wort längst wieder ein Vierbuchstabenwort geworden, vor dem man sich nicht mehr zu fürchten brauchte. Das baumverhangene Reich, für das es stand, sei nun selbst im Sterben begriffen. Bücher und Berichte ließen wissen, dass es seit Urzeiten fest mit der Identität des eigenen Landes verwoben sei. Das Wort, das Reich, das Kind. Ein jedes hatte seine Unschuld verloren. Was aber all die vielen Jahre überdauerte, war eine vertraute Stimme. „Geh noch einmal hin“, flüsterte sie stets noch leise flehend zu dem erwachsenen Ich. „Und bleibe dort, wenn es dann dunkel wird.“

Christoph Schaden



#5476, 2011

In the Woods

Five letters, a word, just one syllable. It sounds strangely familiar, needing neither addendum nor definition. Within it everything seems decided, everything explored. But once pronounced it echoes for quite some time. Not as a sound – as a memory. As if the word in itself needed a moment of pictorial reminiscence to become comprehensible.

The images that are being conjured up by this five-letter-word originate from childhood. They attest to old stories in which different rules were in effect. These stories were populated by animals and wondrously raging creatures and quickened a phantasy where a companion was crucial for survival. This phantasy also gave space for those fears for which the child had not yet found words. But the innocent mind also sensed that this realm of trees could also be a refuge, an imaginary protective shell. A mythical place where it couldn't be found and was allowed to be its own self: Free. Strangely enough, in that place one could be told without further ado of the menace from which the world of grown-ups tried to shelter the innocent soul in vain: Death.

This became clear later. Much later, when the perilous place had already created its own metaphors. It now served as a backdrop for different stories that still dealt with fears and desires and vague memories of childhood. Yet the word had once again become a five-letter-word that didn't need to be feared anymore. The realm of trees which it described was in the process of dying. Books and reports stated that it had been entwined with the identity of its own country for ages. The word, the realm, the child. Each one had lost its innocence. But what kept on existing for all those years was a familiar voice. "Go back there", it kept on quietly imploring the grown-up mind. "And this time stay there when it gets dark."

Christoph Schaden



#0095, 2010

Das Buch zur Ausstellung:

Michael Lange

Wald

Hatje Cantz Verlag / Hatje Cantz Publisher, 2012

ISBN 978-3-7757-3355-7

News

Ken Lum

Continental Drift – Konzeptkunst in Kanada

Badischer Kunstverein, 19. April–18. September 2013

Oliver Boberg

Making it Up Photography and Fiction

Victor & Albert Museum, 3. Mai 2013–12. Januar 2014